

Neue Tischler-Zeitung

Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung tüchtiger Fachleute herausgegeben von Wilh. Gramm. — Redaction: Wilh. Gramm in Hamburg.

Redaction und Expedition: Wilhelminenstraße 20, St. Pauli.

Insertionspreis
pr. dreigespaltene Pettizeile
ober deren Raum 20 \mathcal{M} .

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal und kostet, durch die Post bezogen, 85 \mathcal{M} , unter Kreuzband \mathcal{M} 1.00 pro Quartal. — Das Blatt ist im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 3619 eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen
Arbeitsmarkt betr., werden
10 \mathcal{M} pr. Zeile berechnet.

Aus beiden Welten.

Briefe von Robert Blumenberg.

Chicago, im Januar 1885.

I.

Wohin wir die Blicke, wohin wir die Schritte wenden, ob von der alten Welt zur neuen oder von der neuen zur alten, allüberall finden wir dieselben Nothstände, dieselben Uebel.

Ein irrer Angstlauf hat sich seit längerem der arbeitenden Classe bemächtigt; unzufrieden mit den Zuständen in der alten Heimath, ziehen sie, befeuert von großen Hoffnungen und neuem Lebensmuth, nach Amerika, ziehen hier im Lande umher, ohne eine sichere Existenz, eine feste Niederlassung zu finden.

Diejenigen, die noch Mittel genug besitzen oder aufreiben können, treten enttäuscht den Rückweg an und das Einzige, was sie gewonnen, ist die Ueberzeugung, daß es daheim ganz gut zu leben wäre, wenn durch eine gesunde starke Organisation gesunde Verhältnisse geschaffen würden. Solche Zurückkehrende werden sich dann auch mit vollem Eifer dem Ausbau der gewerkschaftlichen Organisation widmen.

Wenigen glückt es, die Uebrigen und ihrer ist die größte Zahl, versinken in Noth und Elend; tausende von fleißigen Händen gehen auf diese Weise zu Grunde, verzweifeln an sich und der Menschheit. In Chicago, wo gegenwärtig circa 45,000 Arbeiter aller Industriezweige arbeitslos sind und mindestens die doppelte Zahl bei sehr verkürzter Arbeitszeit beschäftigt wird, ist dies nur zu deutlich wahrzunehmen und trotz aller Mahnungen kommen immer neue Massen, sich demselben Untergange zu weihen.

Arbeiter! Kollegen! Verweilt ein wenig und hört, denkt und dann handelt. Die deutsche Arbeiterschaft kann, entgegen der amerikanischen, stolz auf ihre Organisation sein und wenn bis jetzt auch noch nicht die große Masse sich derselben angeschlossen, so ist sie doch bedeutend stärker als die amerikanische, wo trotz aller Rede- und Pressfreiheit eine gesunde starke Organisation bis jetzt nicht aufgefunden ist und auch vorläufig nicht aufkommen wird; wenn aber die deutsche Organisation in die rechte Bahn eingelenkt ist, muß ihr, so stark ist sie, die große Masse der Zufolger folgen! Aber welches ist der rechte Weg zum Ziele der Arbeiterorganisationen? Es ist nicht der Weg des Strikes; dieser Weg ist

schon so oft betreten und immer wieder, nach kürzerer oder längerer Zeit, befanden sich Diejenigen, die ihn betraten, auf derselben Stelle, wo sie vordem standen, oftmals aber in viel zerrütteteren Verhältnissen.

Die Vereinigung der Fachvereine der Schreiner zu einem Verbands ist ein guter Ausgangspunkt zum Ziele der Organisation, nur sollte man die systematische Einführung von Strikes nicht aufkommen lassen. Was nutzen alle Strikes um Lohnerhöhung? — Nichts! Was nutzen alle Strikes um Verkürzung der Arbeitszeit? — Nichts!

Wenn die Strikes erster Kategorie wirklich günstig verlaufen, wird die Macht des Capitals doch die erste beste Gelegenheit benutzen, mit Zinsen das Verlorene wieder zu gewinnen; und die Strikes zweiter Kategorie? Nun, so lange die Forderung nach Verkürzung der Arbeitszeit nicht überall die gleiche ist, so lange noch ein Platz vor dem andern ein Vorrecht auf längere Arbeitszeit hat, wird nur die Concurrenz Vortheil von solchen Strikes haben, sind doch die Strikeforderungen dieser Art so ungleiche, daß sie zwischen 9- und 11-stündiger Arbeitszeit variiren, hiermit also die gänzliche Erfolglosigkeit solcher Strikes erwiesen ist.

Der rechte Weg ist die Forderung nach einem gesetzlichen Normalarbeitstag und diese Forderung sollte mit aller Energie aufgenommen werden. Hat doch eine Strikeversammlung im Jahre 1883 zu Frankfurt a. M. mir zu einer dahingehenden Aeußerung in Form einer Resolution Veranlassung gegeben; ich wurde verhöhnt, aber die Zeit hat gelehrt — ich hatte Recht! Wie ich aus Berichten in der „N. L. Z.“ gelesen, hat sich jetzt diese Ansicht schon weit verbreitet. Darum heraus, Kollegen! Heraus, ihr Arbeiter, mit dieser Forderung, etwa in Form einer Massenpetition oder in Form von Resolutionen großer Massenversammlungen etc. Die arbeiterfreundlichen Vertreter im Reichstage werden einer dahingehenden Forderung schon die gebührende Unterstützung zu Theil werden lassen. Dies sollte die nächste Hauptaufgabe des Verbandes sein und zur Unterstützung derselben sollten alle Fachvereine demselben angehören.

II.

Wir wissen nun, daß in Deutschland die Organisationen der Arbeiter zu ihrem Besten einfließen und bei einigermaßen gutem Willen und

genügender Unterstützung auch Gutes erzielen können, erzielen müssen.

Wie so ganz anders die Organisation der Arbeiter in Amerika in den sogenannten freien vereinigten Staaten. In Chicago werden bei voller Geschäftsthätigkeit circa 190,000 Arbeiter aller Industriezweige beschäftigt, von denen etwa ein Achtel organisiert ist. Von diesem gehört aber die größte Mehrzahl den Unionen nur deshalb an, weil sie im etwaigen Erkrankungsfalle Krankenunterstützung beziehen. Die Ursache des Indifferentismus ist nun zunächst in dem großen Zusammenlauf so vieler Nationalitäten, der kein einheitliches Handeln aufkommen läßt, zu suchen. Dem Polen und Plattdeutschen z. B. ist die gewöhnliche Arbeitszeit von 10 Stunden nicht genügend, er glaubt immer, bei 11- bis 12stündiger mehr zu verdienen, dem irischen Arbeiter dagegen genügen 8 Stunden vollauf. Sodann sind es die enttäuschten Erwartungen, die die größte Mehrzahl der arbeitssuchenden Einwanderer, hauptsächlich der des festen Continents, trifft unter dem Drucke des Fremdländischen, der Sprache und der ganz andern Arbeitsweise, welche sie bald zu nur zu willigen Individuen der Lohnsclaverei machen. Dann ist es die Unsicherheit in der Dauer der Beschäftigung; kein einziger, auch nicht der beste Arbeiter kann mit Bestimmtheit rechnen, den andern, ja nicht einmal denselben Tag noch beschäftigt zu werden. Die Maschinen — und in Amerika giebt es fast nichts, was nicht mit Maschinen gemacht, oder doch zum Theil gemacht wird und wo man statt Männer Frauen oder Kinder beschäftigt — werfen jeden Tag größere oder kleinere Arbeitermassen auf die Straße; anstatt daß also die Maschinen ein Segen für den Arbeiter, werden sie ein Fluch für ihn, die Frauen und Kinder werden ihm ein Dorn im Auge und die Noth bringt ihn gar zu bald mit den bestehenden Gesetzen in Conflict, die er bei dauernder Arbeit nie kennen lernen würde.

Auch die deutschen Arbeiter leiden unter demselben Uebel, und so wie dort sucht man auch hier der rapid fortschreitenden Verelendung durch Strikes Einhalt zu thun, allein vergebens; wenn Einer etwas gut zu machen sucht, sind Zehn da, die in entgegengesetzter Richtung Vortheil daraus ziehen wollen.

Die Consequenz ist darum überall die gleiche. Hat der Unternehmer keine Chance, mit dem ihm zur Verfügung stehenden Gelde und an der Ar-

beit seiner Arbeiter genügend „Profit“ zu machen, um wie er sagt: existiren zu können, so entläßt er seine Arbeiter oder verkürzt die Arbeitszeit und vermindert den Lohn.

Nun, Collegen und Freunde, die ihr mich bis hierher gehört, nun denkt, wenn ihr die gezogene Consequenz gerade umkehrt, wenn ihr statt des Unternehmers sagt: „Die uns zur Verfügung stehende Arbeit und der dafür bezahlte Lohn reicht nicht aus, daß alle Arbeitskräfte existiren können, wir verlangen Verkürzung der Arbeitszeit, damit unsere Collegen von der Landstraße, von der Werkstatthüre — in die Werkstatt kommen, die nothwendige Folge wäre natürlich Lohn-erhöhung. Wäre damit aber nicht mit einem Male der Noth in seiner schreiendsten Gestalt ein Ende gemacht? Ist dies nicht leicht zu verstehen? Gibt es wirklich Jemanden, der dem widerstreitet? O nein! Von allen Seiten wird es anerkannt, aber der Egoismus, der starre Egoismus unserer eigenen Collegen hat es bis jetzt noch nicht zur Ausführung kommen lassen; selbst anbieten wird man es uns nicht, darum hervor, Collegen, mit der Forderung nach einem gesetzlichen Normal-arbeitstag! Für Diejenigen, die sich willig einem Gesetze unterziehen, existirt es scheinbar garnicht, die andern dagegen sind nicht zu bedauern, wenn sie die ganze Schärfe eines Gesetzes fühlen müssen, das zum Besten der Menschheit erlassen worden ist.

Nun Collegen noch einen Rath: wenn ihr bis jetzt nicht zufrieden sein könnt mit eurer Existenz, denkt nicht, in Amerika wäre es besser, es sind hier, wie ich zu Anfang sagte, dieselben Noth-stände, dieselben Uebel; steht vielmehr mit vollem Mannesmuth ein für die Hebung der Gewerkschaftsorganisation und die Erzielung eines gesetzlichen Normalarbeitstages! Nun handelt!

Bereine und Versammlungen.

Heilbronn. Ebenso wie die Sonne die Kraft hat, den Keim eines Samenornes, welches in der Erde liegt, aufzuwecken und hervorzuziehen zur schönsten Pflanze, ja oft zum schönsten Baume, ebenso bedarf es oft nur einer einzigen Person, um den schon längst schlummernden Keim, welcher hauptsächlich in der gedrückteren Menschen-classe zu finden ist, wach zu rufen. Dieses beweist am besten die Gründung des Schreiner-Fachvereins zu Heilbronn. Seit seinem kaum 6-wöchentlichen Bestehen hat derselbe einen nicht zu unterschätzenden Aufschwung genommen, indem er zur Zeit schon gegen 60 Mitglieder aufzuweisen hat, welche sich die Aufgabe stellen, ihre geistigen und materiellen Interessen durch den Verein zu heben und zu fördern, also eine den Verhältnissen sehr gut angepasste Grundlage. — Obwohl man nun glauben konnte, der Indifferentismus sei unter den hiesigen Schreimern im Schwinden begriffen, so ist nicht zu verkennen, daß gerade diejenigen Schreimer dem Verein noch fern bleiben, die sich in materieller Beziehung etwas besser sehen, als die große Zahl ihrer Collegen. Es steht also der Weiterentwicklung des Vereins noch ein großes Feld offen. Wenn diese besser situirten Arbeiter glauben, sie könnten sich ihre augenblicklich bessere Stellung selbst behaupten, so ist ihnen zu entgegen, daß dieses nur durch gemeinsame Organisation resp. die Fachvereine möglich ist, welche sich die Aufgabe stellen, gegen die traurigen Mißstände unserer gewerblichen Verhältnisse anzukämpfen. Die dem Fachverein angehörenden Collegen in Heilbronn sind sich ihrer Ziele wohl bewußt, denn kaum hatte sich der Verein gegründet, wurde sofort der Anschluß an den Centralverband beantragt und auch bewirkt. Auch haben die Mitglieder, um die Drückung nicht zu schädigen, beschlossen, den Betrag, welcher an die Centralcasse zu entrichten ist, drei volle Monate extra zu zahlen. Ebenfalls hat sich unser Fachorgan, die „Neue Tischler-Ztg.“ einer guten Aufnahme unter den hiesigen Collegen zu erfreuen, da schon 30 auf dieselbe abonniert haben. Mögen aus die hiesigen Collegen, gleichviel ob verschiedene unter ihnen sich momentan in einer besseren Lage befinden, alle Sonderinteressen von sich werfen und durch den Eintritt in den Fachverein zeigen, daß sie get. u. ges. gemeinjam handeln zu wollen.

Mannheim. Am 24. Januar hielt der hiesige Fachverein eine Versammlung mit der Tagesordnung: Rechnungsbericht, Ergänzungswahl des Vorstandes, Berufsstatistik und Beschlüsse. Aus dem Rechnungsbericht

ist ersichtlich, daß der Verein im 4. Quartal 1884 eine Einnahme von M. 128.31 und eine Ausgabe von M. 124.25 zu verzeichnen hatte, mithin ein Cassenbestand von M. 4.06 für das 1. Quartal 1885 vorhanden ist. Diese Abrechnung wurde von den Revisoren als richtig bestätigt. Unter den Ausgaben befinden sich vom 3. Quartal M. 7.70 und vom 4. Quartal M. 11.79 als Zuschuß für das Abonnement der „Neuen Tischler-Ztg.“, welche Beträge von den Abonementen nicht bezahlt waren. Die hierauf folgende Wahl zum Vorstande ergab, daß die Collegen Ritter zum zweiten Vorsitzenden und Wenziger zum Cassirer gewählt wurden. Des Ferneren theilte der Vorsitzende mit, daß trotz mehrmaliger Aufforderung die Fragebögen zur Berufsstatistik nur mangelhaft eingegangen seien. Im Interesse der Sache und um den Anforderungen des Verbandsvorstandes gerecht werden zu können, forderte der Vorsitzende nochmals auf, die Bögen in kürzester Zeit einzuliefern. Zum Schluß wurde noch die Abhaltung eines Balles am Fastnacht-Montag im Saale des „Badener Hofes“ besprochen.

Badenheim. Am 17. Januar hielt der hiesige Fachverein der Schreiner und verwandten Berufsgenossen seine erste diesjährige Generalversammlung mit folgender Tages-Ordnung ab: 1) Jahresabrechnung. 2) Renewal des Vorstandes. 3) Renewal der Arbeitsnachweis-Commission. Die Versammlung wurde um 9 1/2 Uhr durch den Vorsitzenden eröffnet und nach kurzer Einleitung zu Punkt 1 übergegangen. Der Cassirer, Herr Brod, berichtete über die Einnahme und Ausgabe des verfloffenen Jahres. Der Bericht wurde von den Revisoren bestätigt. Punkt 2: Unser bisheriger Vorsitzende, Herr Barozzi, wurde einstimmig wieder gewählt; als zweiter Vorsitzende wurde Herr Schilling, als Cassirer Herr Brod wieder gewählt; zu Schriftführern die Herren Heinrich Offner und Voigt, zu Revisoren die Herren Peters, Korder und Joseph Offner gewählt. Punkt 3: Zu die Commission für den Arbeitsnachweis wurden gewählt die Herren Fritsch, Engel, Petrie, Wagner und Opfer. Die Bewegung des Vereins ist eine zufriedenstellende; wir zählen jetzt 39 Mitglieder, doch hoffen wir, daß in diesem Jahre sich noch die Mehrzahl der hiesigen Collegen dem Verein anschließen wird und einsehen lernen, daß wir nur durch eine feste Organisation unsere Verhältnisse, welche auch hier keine glänzenden sind, verbessern können.

Jacob Opfer, erster Schriftführer.

Bremen. Der hiesige Fachverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen hielt am 17. Januar seine fünfte ordentliche Generalversammlung im Vereinslocale, Starckenstraße 3, ab, mit der Tagesordnung: 1) Abrechnung vom 4. Quartal 1884 und vom letzten Vergnügen. 2) Vorstandswahl. Nachdem beide Abrechnungen verlesen, erklärten die Revisoren, dieselben revidirt und für richtig befunden zu haben. Der erzielte Ueberschuß von dem Vergnügen wurde zur Anschaffung einiger Bücher und Zeichnungen für die Bibliothek bestimmt. Der zweite Punkt: Vorstandswahl, wurde dahin erledigt, daß folgende Personen gewählt wurden: F. Harber erster, Hoffe zweiter Vorsitzender, Schlerk erster, Tepperwein zweiter Cassirer, Braasch erster, Lang zweiter Schriftführer; zu Revisoren Rammstein, Blanke und Wilkens; zum Bibliothekar Quas. Von der Arbeitsnachweis-Commission wurde der halbjährige Bericht vom 1. Juli v. J. bis zum 1. Januar 1885 vorgelegt. Das Resultat war: Die Gesamtzahl der angemeldeten Arbeitjuchenden betrug 211, davon 73 Vereinsmitglieder, 69 Nichtmitglieder und 69 Zugereiste. Die Nachfrage nach Arbeitskraft betrug 169, davon besetzt in Bremen 70, nach außerhalb 33 und 66 Stellen blieben unbesetzt. Auch unser Verein ist der Aufforderung des Verbandsvorstandes, allerorts eine statistische Erhebung über die Lage in unserem Gewerbe vorzunehmen, nachgekommen und hat zu diesem Zweck eine Commission gewählt, welche in voller Thätigkeit ist.

Der Vortrag über die Formwelt der modernen Möbelindustrie, welcher vom Architekten Herrn Veermann in unserm Verein gehalten wurde, hat bei den Mitgliedern großes Interesse hervorgerufen. Genannter Architect wird nun am 31. Januar die Mitglieder durch die erste Fortsetzung des Vortrages erfreuen. Jedes Mitglied hat durch Vorzeigen seiner Mitgliedskarte freien Zutritt.

Soblenz. Unter dem Namen Sanitätsverein hat sich am hiesigen Orte im October v. J. ein Verein gebildet, der sich für andere Orte zur Nachahmung empfiehlt. Der Verein hat sich aus den Mitgliedern der Filialen der Central-Kranken-Cassen der Schmiedler, Schneider und Tischler zusammen gesetzt und zählt ca. 100 Mitglieder. Die Statuten wurden von Vertretern der drei Branchen ausgearbeitet und ist hiermit wieder der Beweis geliefert, daß durch ein einiges Zusammengehen der Arbeiter etwas dauernd Gutes geschaffen werden kann. Die Mitglieder des Vereins müssen zugleich Mitglieder einer der oben genannten Central-Kranken-Cassen sein, indem schon dadurch die Controle wesentlich erleichtert wird. Ein Mitgliedsbeitrag wird beim Eintritt nicht erhoben, nur 20 Pf.

für Statuten und Quittungsbuch. Der wöchentliche Beitrag beträgt 12 Pf., wofür im Erkrankungsfalle freie ärztliche Behandlung und Medicamente auf einen Zeitraum von 26 Wochen gewährt werden. Der Vorstand ist aus tüchtigen Kräften zusammengesetzt; Vorsitzender ist: C. Wilhelm, Tischler, und Cassirer: Aug. Zahn, Schumacher. Der Vorsitzende, Herr Wilhelm, ist sich wohl bewußt, welche Schwierigkeiten ein solches Unternehmen im Anfange mit sich bringt; derselbe ist darum auch unablässig bemüht, für die Interessen des Vereins thätig zu sein und können die Mitglieder das Bewußtsein haben, daß ihre Interessen unter einem solchen Vorstande jederzeit gewahrt werden. Durch die Bildung des Sanitätsvereins ist wieder bewiesen, daß das Bedürfnis und der Wunsch bei den Arbeitern wohl vorhanden ist und es meist nur der Anregung bedarf, sich bei Zeiten soweit zu versichern, um im Erkrankungsfalle nicht mit Noth und Sorge kämpfen zu müssen. Bekanntlich schreitet die Genesung eines Kranken bedeutend schneller vorwärts, wenn zu den körperlichen Schwächen und Schmerzen nicht auch noch geistige und seelige Leiden, erzeugt durch die Sorge um die Familie, sich gesellen. Diese Noth und Sorge wird aber bedeutend vermindert durch eine auf längere Zeit gewährte ausreichende Unterstützung. Die Zwangscassen sind, da dieselben localisirt, nicht im Stande, eine solche Unterstützung zu leisten; die freien Central-Cassen hingegen können mit Recht die Behauptung aufstellen, daß es ihnen mittels einer freien und centralisirten Organisation des Arbeiterstandes möglich ist, diese Unterstützung ausreichend und auf einen langen Zeitraum zu gewähren. Möge dieser Beweis zugleich für alle dem Arbeiterstande Angehörige ein Sporn sein, auf dem Wege der freien Organisation auch noch weitere Ziele zu verfolgen, die zur Besserung der socialen Lage des Arbeiters so sehr nöthig sind und mit gutem Willen und Ausdauer auch erreicht werden können.

Wiesbaden. Der hiesige Fachverein der Schreiner hielt am 24. Januar eine Mitglieder-Versammlung ab mit folgender Tages-Ordnung: 1) Rechnungs-Abrechnung des Cassirers; 2) Sonstige Vereins- und Fach-Angelegenheiten. Nach Beendigung des Cassenberichts wurden die Vereins-Angelegenheiten besprochen und zwar machte der Vorsitzende ganz speciell die Resultate, welche durch die seitens des Vorstandes an die Mitglieder verausgabten Fragebogen gewonnen, bekannt. Es wurde constatirt, daß in hiesiger Stadt in 139 Geschäften ca. 380 bis 400 Arbeiter beschäftigt sind, von denen 151 verheirathet und 230 bis 240 ledig. Weiter stellte sich heraus, daß auch von außerhalb Fabrikate der Möbelbranche eingeführt werden und zwar aus Berlin, welche 25 pCt. billiger verkauft werden als die hiesigen, dann kommt Stuttgart mit dem gleichen Procentsatz, Mainz mit 10 bis 15 pCt. höher und zuletzt Worms mit 30 bis 50 pCt. billiger wie am hiesigen Plage verfertigte Möbel. Für die Bau-Branche konnte nur eine Bezugsquelle ermittelt werden und zwar Düsseldorf mit 10 bis 15 pCt. unter dem Preis der hiesigen Fabrikate. Der Durchschnittslohn auf Accord stellte sich auf M. 19.04 und der Wochenlohn resp. Taglohn auf M. 17.29, wovon auf die directen Lebensmittel wöchentlich M. 16.92 entfallen. Nach längerer Discussion wurde beschlossen, die Fragebögen mit den Resultaten dem Vorstand des Centralverbandes zu übermitteln. Zum Schluß lief noch eine schriftliche Frage ein, ob nicht vielleicht eine Filiale der Central-Krankencasse am hiesigen Plage zu errichten sei resp. ein Vorstands-Mitglied dieses übernehmen wolle, da die Mitglieder genannter Casse immer erst nach Mainz reisen mußten, um ihre Beiträge zu entrichten. Diese Anregung wurde von den Cassenmitgliedern mit Freuden begrüßt und besprochen und wird demnächst hierüber eine Versammlung anberaumt werden, um die nöthigen Vorbereitungen behufs Gründung einer Verwaltungsstelle der Central-Krankencasse der Tischler u. s. w. zu treffen. Hiermit war die Tages-Ordnung erschöpft und schloß der Vorsitzende die Versammlung.

W. Karb, Schriftführer.

Chemnitz, Ende Januar 1885. Der projectirte allgemeine Congreß sächsischer Tischler und verwandten Berufsgenossen wurde nochmals eingehend behandelt in einer öffentlichen Holzarbeiter-Versammlung, welche am vergangenen Sonntag im Saale zur „Stadt Cöln“ stattfand. Als Referenten fungirten die Herren Lißner und Wehlen. Dieselben führten aus, daß ein Zusammengehen der Gewerkschaftsgenossen durch Fachvereine nöthig sei, wenn eine Besserung ihrer Lage herbeigeführt werden solle. Um aber etwas Nachhaltiges für die Sache der Arbeiter zu erzielen, müßten auch die Fachvereine so viel als möglich gemeinjam arbeiten und geschlossen für die Arbeiterforderungen eintreten. Deshalb hat man auch vor Jahresfrist den Centralverband der Tischler und verwandten Berufsgenossen gegründet. Leider sei ein Anschluß an den Centralverband den sächsischen Berufsgenossen nicht möglich und zwar in Folge des sächsischen Vereinsgesetzes. Da es nun aber eine allgemein anerkannte Nothwendigkeit sei, gemeinschaftlich und ein-

heitlich zu arbeiten, müsse man an Stelle des Centralverbandes eine andere Form der Vereinigung schaffen. Von Seiten der Referenten wurde dann weiter vorge schlagen, einen Congreß ins Leben zu rufen, welcher, alljährlich wiederkehrend, durch Aufstellung eines gemeinschaftlichen Programms, nach welchem die Delegirten in ihren Städten zu handeln haben und welches allen sächsischen Holzarbeiter-Organisationen zur Richtschnur dienen soll, ein einheitliches Arbeiten und somit einen Ersatz für den fehlenden Centralverband schafft. Die Geltungsdauer des Congresses geht natürlich zu Ende, sobald den sächsischen Berufsgeoffnen der Anschluß an den Centralverband möglich ist. Es sei dies eben an Stelle der jetzt nicht möglichen directen Organisation jene geistige, welche ebenfalls zur Erreichung des Zieles führen muß. Die Wahl der Delegirten erfolgt in öffentlichen Versammlungen und in größeren Werkstätten und Fabriken. Die Vereine dürfen damit gar nichts zu thun haben. Nach längerer Debatte, an welcher sich noch die Herren Weber und Fromm betheiligten, wurde einstimmig beschlossen, einen Congreß abzuhalten. Da nun bereits von einer Anzahl auswärtiger und hiesiger Berufsgeoffnen am 3. Weihnachtstage beschlossen worden war, den Congreß die kommenden Ostersfeiertage in Chemnitz abzuhalten, so schloß man sich diesem Beschlusse an und wählte zur Vorarbeit eine Commission, bestehend aus den Herren Weber, Wehlen, John, Fromm, Michael und Thiele. Die Herren sind sofort in Thätigkeit getreten und ersuchen dieselben hierdurch alle sächsischen Berufsgeoffnen, thatkräftig für die Abhaltung des Congresses einzutreten. Alle Zuschriften sind an den Vorsitzenden der Commission, Herrn F. Wehlen, Martinstraße 25, 1. Etage, zu richten.

Chemnitz. Eine recht erfreuliche Thatsache ist es, welche wir heute von hier melden können. Am 15. Jan. fand in einer öffentlichen Versammlung der Tischler und verwandten Berufsgeoffnen die Vereinigung der seit längerer Zeit hier am Orte bestehenden und getrennt arbeitenden Organisationen dieser Branche statt und wurde gemeinschaftlich ein neuer Verein unter dem Namen „Fachverein für Tischler und alle Holzarbeiter“ gegründet. Für die Vereinigung sprachen unter Anderen die Herren Vignier, Wehlen, Fromm und Weber. Nach erfolgter Gründung des Vereins wurde das vorgelegte Statut mit großer Majorität angenommen. Die hierauf vorgenommene Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: H. Vignier, erster Vorsitzender; F. Wehlen, zweiter Vorsitzender; R. John, Schriftführer; Michael, dessen Stellvertreter; H. Schönherr, Cassirer; Beher, Stellvertreter; Priß, Hartig und Bieweg, Revisoren. Nach erfolgter Stiftung einer Vereinsbibliothek wurde die Wanderunterstützungsfrage geregelt und folgender Beschluß gefaßt: Jedem zureisenden Fachvereinsmitgliede, gleichviel ob Verbandsmitglied oder nicht, 1 M. Reiseunterstützung zu gewähren. **Vorsitzender Beschluß möge namentlich von den Verbandsvereinen beachtet werden.** Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt beim Cassirer H. Schönherr, Amalienstraße 9, 1. Etage, zwischen 6 und 8 Uhr Abends und zwar an allen Wochentagen, Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags. Der § 3 des angenommenen Vereinsstatuts, welcher über die zur Aufnahme berechtigten Gewerke handelt, lautet: Mitglied kann jeder dispositionsfähige Arbeiter, jeder Kleinmeister aus nachgenannten und sachverwandten Gewerken, als: Tischler (Schreiner), Zimmerer, Stuhlbauer, Stellmacher (Wagner), Böttcher (Küper), Bildhauer, Pianofortearbeiter, Drechsler, Glaser, Korbmacher, Bürstenmacher, Bleistiftarbeiter u. s. w. werden. Als Vereinsorgan wurde die „Neue Tischler-Zeitung“ anerkannt, desgleichen das am Orte erscheinende Arbeiterorgan, „Chemnitzer Volksblatt“, sowie das in München erscheinende „Recht an Arbeit“. Weiter wurde der Vorstand beauftragt, betreffs eines Arbeitsnachweises das Nöthige zu regeln.

Leipzig. In der am 25. Januar abgehaltenen Generalversammlung des Fachvereins der Tischler wurde beschlossen, die bis jetzt gezahlte Reiseunterstützung von 50 Pf. an durchreisende Fachvereins-Collegen, welchen keine Arbeit nachgewiesen werden kann, auf 1 M. zu erhöhen, ebenso sollen Collegen unter 21 Jahren, welche in Sachsen nach dem Vereinsgesetz keinem Fachverein angehören dürfen, eine Reiseunterstützung von 25 Pf. erhalten. Die Unterstützungen werden in unserem Arbeitsnachweis, Ulrichsstraße 58, bei Herrn Pohle, ausgezahlt. Das Buchstücken wird Abends von 8 bis 10 Uhr von zwei Collegen besorgt. Weiter wurde ein Antrag des Vorsitzenden Herrn Weber, einen Fonds zur Unterstützung arbeitsloser Vereinsgeoffnen, welche dem Verein mindestens zwei Jahre ununterbrochen angehört haben, zu gründen, ohne Debatte angenommen und bewilligt. Der Fonds wird zunächst aus allen Fest- und sonstigen Ueberschüssen gebildet. Auch sind vom 1. Januar 1885 ab 10 pCt. der Mitgliederbeiträge dazu zu verwenden. Es tritt die Unterstützung allerdings erst zu der Zeit in Kraft, in welcher der jeweilige Vorstand den Fonds hoch genug erachtet, um diese Einrichtung lebensfähig zu er-

halten. Hiernach würde es freilich noch geraume Zeit dauern können, ehe der Fonds zur Verwendung kommt, doch wünschen wir dieser Einrichtung den besten Erfolg.

C. B.

Mainz. Am 10. Januar hielt der Fachverein der Schreiner seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1) Quartals- und Jahres-Abrechnung, Bericht über Arbeits-Nachweis, Berufsstatistik und Bibliothek; 2) Vorstandswahl. Der 1. Cassirer verlas zunächst die Quartals- und Jahres-Abrechnung. Nachdem wurde über die Thätigkeit und Frequenz des Arbeits-Nachweises Bericht erstattet. Das Resultat desselben ist ein ganz zufriedenstellendes, trotzdem uns von Seiten des Fabrikanten- und Meister-Verbands-Nachweises immer noch Schwierigkeiten im Wege stehen und noch viele Collegen letzteres benutzen, obgleich vom Vorstand des Fachvereins wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, sich nur an unsren Arbeits-Nachweis zu wenden. Wir fordern deshalb nochmals alle reisenden Collegen auf, in Zukunft dasselbe besser zu benutzen. Der Bericht über die hier aufgenommene Berufs-Statistik ergab, daß auf Wochenlohn durchschnittlich mehr verdient wird, als auf Accord, obwohl, mit den Bedürfnissen eines Arbeiters verglichen, beides nicht ausreicht. Jedenfalls ist es aber wieder ein Grund, die Accord-Arbeit soviel als möglich zu beseitigen. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Hettergott erster, Galm zweiter Vorsitzender; Kerling erster, Seifert zweiter Schriftführer; Wille erster, Brode zweiter Cassirer; Hendrich erster, Jürns zweiter Bibliothekar. Außerdem zu Revisoren die Herren Bernhardt, Stoll und Berger.

Potschappel bei Dresden. Als eine von denjenigen Fabriken, in denen für die Arbeiter die denkbar ungünstigsten Verhältnisse herrschen, ist wohl die Möbel-fabrik von G. Herrmann & Söhne in Neu-Coschütz zu bezeichnen. Beschäftigt werden in der Fabrik gegen hundert Arbeiter, welche von den Fabrikhabern, Vater und drei Söhne, und zwei Werkführern beaufsichtigt werden, wovon der eine diesen Posten erst angetreten und sich beleihtigt, seine Bildung durch gemeine Schimpf-reden, sowie durch Anbieten von Maulschellen den Arbeitern gegenüber zu kennzeichnen. Doch nun Einiges über die Zustände in der Fabrik, die mehr einem Kriege zwischen den Fabrikhabern ähnlich sehen, bei welchem der Arbeiter natürlich am schlechtesten wekommt. Wenn der Arbeiter zuschneidet und die Zeichnung bekommt, muß erst gefragt werden, wie dies oder jenes gemacht werden soll; der Werkführer sagt, machen Sie es so und so, dann kommt einer der Fabrikhaber und sagt, machen Sie es so, wie ich es Ihnen sage. Nur steht der Arbeiter mit seinen Kenntnissen da und weiß gar nichts; er geht zu dem Einen und zu dem Andern, bis er endlich nach mehreren Stunden, mitunter auch Tagen, mit der eigentlichen Arbeit beginnen kann. Ist nun einmal etwas nicht richtig gemacht, was unter solchen Verhältnissen sehr leicht vorkommt, da durch die vielen Abweichungen die Arbeit fast keine Ähnlichkeit mehr mit der Zeichnung hat, so muß der Arbeiter Redensarten hören, daß ein Unbekannter, der diese zufällig mit anhört, auf die Vermuthung kommt, hier befände sich eine Hornviehzüchterei. Freilich ist es nur der Herr Vater der drei Söhne resp. Fabrikhaber, der sich mit seinen Leuten zankt. Ganz natürlich, daß unter diesen Umständen der Wechsel in der Fabrik ein starker ist, sind doch erst kürzlich an einem Tage 8 oder 9 Mann aus der Arbeit getreten. Gewöhnlich müßt dies Anshören nicht viel, denn kaum sind einige Arbeiter fort, so kommen gleich wieder andere zugereist, welche den Herren Ersatz bieten. Nach diesem versteht sich von selbst, daß die Söhne nicht besser sind wie die Behandlung, denn ein Durchschnittsverdienst von 12 bis 14 M. bei 11 bis 13stündiger Arbeitszeit ist noch ziemlich hoch gegriffen und keineswegs den örtlichen Verhältnissen entsprechend. Auch das neue Jahr hat sehr gut angefangen, indem die 14tägige Lohnzahlung eingeführt ist, aber unter Umständen, die Einem die Galle ins Blut treiben. Die letzte Auszahlung 1884, welche schon drei Tage länger gedauert, war am Tage vor Weihnachten. Nun hätte die nächste Zahlung am 3. Januar stattfinden müssen, jedoch warteten wir hierauf vergebens. Als wir endlich um Aufklärung fragten, jagte der eine Geschäftsinhaber, daß jetzt die 14tägige Lohnzahlung eingeführt sei, worüber wir natürlich ganz erstaunt waren. Derselbe Herr war nun so human und erbot sich, wenn grade Jemand etwas gebrauchen sollte, einige Mark zurecht zu legen für die Verheiratheten. Die Unverheiratheten können sehen, wie sie durchkommen, es waren ja viele Feiertage gewesen. Als nun die verhängnißvolle Stunde der ersten 14tägigen Lohnzahlung herankam, war Jeder gespannt, was es jetzt geben würde, da es sonst 12 M. Abschlag gab. Aber o Schreck — was lag auf den Lohnbüchern, sehr verschiedene Summen, anfangend mit 11 M. mit einer jedesmaligen Erziehung von 1 M. bis zu 22 M. und gerade die verheiratheten Arbeiter mußten mit 12 und 15 M. heimgehen. Einige gingen ins Comptoir und verlangten mehr, worauf sie nach vielem

Hin- und Herreden noch 3 und 4 M. bekamen, aber auch nur einigen Arbeitern wurde diese Begünstigung (?) zu Theil, die große Mehrheit bekam nichts weiter. Dies Alles wurde in ruhiger Ergebenheit von uns hingenommen, mit dem Troste auf spätere Zeit, wo wir auch einmal in die Lage kommen werden, den Herren Herrmann & Söhne zu zeigen, daß wir uns nicht Alles gefallen lassen und auch ein Recht haben, Anspruch zu erheben auf eine dem Menschen würdige Existenz. Um dies aber durchführen zu können, ist es in erster Linie nöthig, daß die Collegen hieselbst sich alle vereinigen. Der Anfang hierzu ist gemacht durch die Bildung eines Fachvereins und möchte ich es den hiesigen Tischlern ganz besonders ans Herz legen, diesem Verein beizutreten, denn je größer die Betheiligung, desto stärker wird die Organisation und nur durch diese wird es möglich sein, die bestehenden Mißstände zu beseitigen. Ferner wäre es wünschenswerth, wenn die zureisenden Collegen sich von dieser „Musterbude“ fernhielten, um so eher würde es uns gelingen, bessere Verhältnisse hier zu schaffen. Sehr gut ist nun anzunehmen, daß wir gerade durch die Bildung eines Fachvereins in die Lage kommen, eine Besserung herbeizuführen zu können; es wird daher Aufgabe des Vereins, speciell seiner Mitglieder sein, alle tüchtigen Collegen in die gebildete Organisation hineinzubringen, um so erstarkt den Herren entgegenrufen zu können: „Bis hierher und nicht weiter!“

Sch.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands. (C. H.)

Bekanntmachungen der Haupt-Cassirer.

Nachstehend verzeichnete Orte haben bis heute, den 4. Februar, die Abrechnung für das 4. Quartal 1884 noch nicht eingesandt: Annaberg, Arnstadt i. Th., Bieberstein, Budenheim, Celle, Darlingerode, Dessau, Deuben i. S., Freiburg i. B., Friedberg i. H., Gießen, Gr.-Berfel, Hörbe, Jever, Knauthain, Lambrecht, Meerane, Meuselwitz, Müschwitz, Oberneuhörsberg, Obernkirchen, Ochersleben, Pannsdorf, Ronsdorf, Saalfeld, Schleiz, Schmöln, Sülz, Volkmarisdorf, Weinheim, Worms, Zülchow und Zwickau.

Die genannten Orte werden hiermit auf Grund von § 23, Absatz h des Statuts öffentlich gemahnt und treten die in diesem Absatz vorgeschriebenen Bestimmungen hiermit in Kraft.

Es fehlen ferner noch eine Anzahl Abrechnungen von denjenigen Orten, an welchen im November und December v. J. neue Verwaltungsstellen errichtet wurden; auch diese Orte werden hiermit aufgefordert, den Bestimmungen des Statuts zu entsprechen und die Abrechnung des 4. Quartals schleunigst einzusenden.

Die eingegangenen Abrechnungen sind zum größten Theile sehr mangelhaft ausgefertigt, was wir allerdings auf Conto der neugeschaffenen Verhältnisse setzen wollen, insofern ist in vielen Orten derart den Statuten zuwider gehandelt worden, daß wir nicht umhin können, stellenweise bedeutende Abstrichungen vorzunehmen! Unter Anderem sind theilweise an solche Mitglieder, welche in der Uebergangsperiode krank waren (also vor dem 1. October), ohne Weiteres die erhöhten Unterstützungssätze ausgezahlt, ja es ist gestattet worden, daß Leute, welche wegen Anputation eines Gliedes Krankengeld bezogen, auf Grund eines Gesundheitsattestes in die 4. Classe aufgenommen wurden — um noch während der statutengemäßen Dauer der Unterstützungszeit das höchste Krankengeld beziehen zu können!

Brillen und Bruchbänder sind, entgegen den statutarischen Bestimmungen, an Mitglieder verabreicht, die schon lange mit solchen Schäden behaftet waren und nicht, wie es Vorschrift ist, nur in solchen Fällen, wo ein Mitglied sich einen Bruchschaden zuzieht oder während und nach überstandener Augenkrankheit.

Ferner sind, namentlich für Brillen, Summen verzeichnet, die durchaus nicht zulässig sind; es heißt ausdrücklich „in einfachem Gestell“, und diese Kosten keine M. 4.30 und M. 5. Wir warnen die Orts-Cassirer dringend, solche Ueberschreitungen zu gestatten.

Von sehr vielen Orten sind zu wenig General-versammlungsmarken in Rechnung gestellt! Es ist doch mehrmals bekannt gemacht, daß alle diejenigen Personen, welche vor dem 1. December neu aufgenommen sind, die 10 Pf.-Steuer zur Deckung der Kosten für die General-versammlung auch für das 4. Quartal 1884 mit bezahlen müssen! Wir werden bei Veröffentlichung der Abrechnung genau angeben, wie viele Marken an jedem Orte hätten verkauft werden müssen und eruchen die Orts-Cassirer dringend, diese Steuerrefe im 1. Quartal mit einzuziehen, mit dem Betrage für das 1. Quartal 1885 zu verrechnen und an die Hauptcasse einzusenden.

Beiträge zur Deckung der Kosten der General-versammlung sandten ferner ein: Langenberg M. 3.70, Fredow 23.20, Basewall 2.90, Rastel 9.70, Zittau 1.60, Steglich 1.10, Ruchheim 1.50, Erfurt 16.30, Schwanau 4.60, Rintheim 3.80, Brieg 3.60, Finneberg 1.30, Wallstadt 7.20, Halle 6.40, Constanz 1.70, Balleubar 9.60, Witzhausen 4.90, Pöln 33.70, Döllitz 1.10, Rippert-

hain 5.20, Altona 36.60, Stettin 10.10, Freiberg i. S. 8, Broid 2.10, Dggersheim 20.20, Finthen 16.20, Eisenach 3.30, Lüneburg 4.20, Celle (2. Rate) 0.50, Rudolstadt 0.20, Berlin (G.) 93.80, Arheilgen 3.60, Schönefeld 9.90, Neubitz 24.50, Janau 6, Knauthain 3.70, Böhlig-Chrenberg 4.80, München 89.60, Gröbgingen 6, Ullm 11.90, Duisburg 4.10, Eiberfeld 32.30, Frankenthal 7.30, Olbernhau 3.30, Königsberg 12.40, Buchheim (2. Rate) 0.30, Moorburg 4.10, Kirchheimbolanden (2. Rate) 2.80, Kiliansstädten (2. Rate) 0.30, Gerborn 2, Arnstadt 7.70, Bröckenheim 4.50, Mühlburg 0.60, Traisa 1.20, Flensburg 14.20, Heilbronn 27.50, Ober-Rammstadt 4, Gonsenheim 5.90, Baden-Baden 7, Weilburg 1.60, Korthelm 4.30, Magdeburg 20, Heusenstamm 2.10, Apolda 2.20, Berlin (E.) 43, Potschappel 2.80, Lössau 1.20, Erelbach 1.80, Kiel 21.60, Bötzingen 6, Gera (2. Rate) 12.80, Gotha 17, Niederwürschütz 1.60, Dranienburg 2.90, Ebgingen 4.10, Gumbelshelm 1.50, Volanden 0.80, Lodenburg 6, Heibdingfeld 2.20, Neuhofen 3.30, Zwidau 4.50, Mandau 3.40, Kleinzschocher (2. Rate) 2.90, Wernigerode 0.80, Hamburg 100, Ludwigshafen 50, Friedberg 1.50, Bad Nauheim 4.70, Fürth (2. Rate) 16, Altenburg 66.30, Waltershausen 3.30, Schweigingen 3.60, Summa M. 999.70. Hierzu die in Nr. 4 der „N. T. Z.“ quittirte Summe von M. 3086.90, ergibt M. 4086.60.

W. Gramm. G. Blume.

Verband von Vereinen der Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

Wir eruchen dringend, die Abrechnungen pro viertes Quartal uns schleunigst zuzustellen; bei Aufstellung derselben aber die von uns vorgenommene Berichtigung etwaiger Fehler der Abrechnung vom 3. Quartal zu beachten.

Außerdem bitten wir, das zweite Formular nicht einfach als Liste Neuaufgenommener zu verwenden; reicht der Raum des einen Exemplars nicht aus, so genügt ein Bogen Papier zur Fortsetzung derselben. Das zweite Exemplar ist genau wie das an uns überhandte auszufüllen und dient dem Orts-Cassirer für später als Beleg; gleichzeitig bildet es die Grundlage, nach welcher die spätere Abrechnung aufgestellt wird.

Laut Congressbeschluss muß der erste ordentliche Verbandstag spätestens im Juli d. J. stattfinden; durch verspätetes Eintreffen der Formulare sind wir aber an der Vornahme der Vorarbeiten für denselben verhindert, da solches erst auf Grund der Abrechnung und des Jahresabschlusses möglich ist.

Aus dem gleichen Grunde bitten wir, uns die statistischen Fragebogen so bald als möglich zu übersenden, damit auch diese Zusammenstellung rechtzeitig ermöglicht wird.

Die Vereine eruchen wir, schon jetzt in die Verathung etwaiger Anträge für den Verbandstag zu treten und uns dieselben behufs Veröffentlichung zu übersenden.

Wiederholt machen wir darauf aufmerksam, daß alle Correspondenzen, Materialgesuche etc. an den Vorsitzenden, alle Gelder aber an den Cassirer zu richten sind.

Die in Nr. 3 der „N. T. Z.“ vom Verein in Offenbach veröffentlichte Warnung, betreffend Carl Hoppe aus Lauterberg, veranlaßte den Verein, in Frankfurt nähere Information einzuholen und wurde Hoppe auf Grund derselben einstimmig ausgeschlossen. Nach Prüfung der Gründe ist der unterzeichnete Vorstand diesem Beschluß beigetreten und werden hiermit alle etwa im Besitz des p. p. Hoppe befindlichen Verbandspapiere für ungültig erklärt.

Für den Verbands-Vorstand: Carl Klotz, erster Vorsitzender.

Einleitung über die beim Verband vom 1. bis 31. Jan. eingegangenen Gelder. a) Monatsbeiträge und Beitritt: Altona M. 41.20, Wodenheim 20, Erelfeld 75.10, Dessau 12, Düsseldorf 34.53, Eplingen 7.52, Flensburg 50, Gera 60, Hamburg 60, Hannover 100, Harburg 35.35, Herford 15.80, Karlsruhe 36.80, Kiel 30, Königsberg 130, Leipzig 92.50, Ludwigshafen 46.94, Lüneburg 18, Naunheim 40, Neu-Flensburg 64.30, Rathenow 21.35, Reutlingen 12.50, Stuttgart 140.86, Wiesbaden 40, Summa M. 1233.75. b) Unterstützung: Stuttgart M. 29.74, Gesamt-Summa M. 1263.49. A. Lohmann, Redactr. 81.

Adressen von Vorstandsmitgliedern der Tischler- (Schreiner-) Fachvereine.

Badenheim h. Frankfurt a. M. Jac. Barozzi, erster Vorsitzender, Schöne Aussicht 5. Sämmtliche Correspondenzen sind an diese Adresse zu richten. Halberstadt. 2. Gejeide, erster Vorsitzender, Hauptstr. 24; W. Dittmann, Cassirer, Kölligerstr. 9. — Das Vereinslocal befindet sich an der Tischler-Herberge, Kömper 6, bei Herrn Wittmann und wird daselbst auch die Reiseunterstützung angewiesen. Mainz. J. Heiergott, Vorsitzender 1, 3. St.; Wille, erster Cassirer, Koppenhagenstr. 24, 3. St.; Keding, erster Schriftführer, Fähringstr. 1. Die Reiseunterstützung wird im Vereinslocal, Fähringstr. 21, Reparaturen Woll, angezahlt: an Wochentagen Abends von 7 1/2 - 9 Uhr, Sonntags Vormittags von 10 - 12 Uhr.

Briefkasten.

Eschoe, Simonen. Ihre Frage: „Sind Arbeitgeber verpflichtet, die Leihungsbücher der Krankencasse ihrer Arbeiter anzubehalten?“ ist schon mehrfach an uns

gestellt. Ihnen und allen anderen Fragestellern, welche über diese Frage noch im Unklaren sind, diene als Aufklärung folgende Antwort: „Die Arbeitgeber sind zur Aufbewahrung der Bücher weber verpflichtet noch be-rechtigt; sie können sich aber dieselben vorzeigen lassen, um sich zu überzeugen, ob ihre Arbeiter sich schon dem Krankencassen-Gesetz genügend versichert haben. Freiberg i. Sachsen, F. Der Rechnungsabschluß ist so richtig, wie Sie angegeben haben. Breslau, B. Die Zeichnungsbücher sind bis auf einige von Nr. 3 nicht mehr vorrätzig. Rabenau, Mainz, Königsberg. Berichte zurückgestellt.“

Anzeigen.

Fachverein der Tischler und verw. Berufsgenossen in Darmen.

Am 14. Februar 1885, Abends, feiert unser Verein sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Ball, im Saale der „Genüßsamkeit“. Sämmtliche Mitglieder sind mit ihren Familien hiermit eingeladen. Der Vorstand.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter. Kiel.

Mitglieder-Versammlung am Montag den 9. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Mißfeldt, Rechenstraße 2. Tagesordnung: Statuten-Berathung. Verschickenes. Die örtliche Verwaltung.

Fachverein der Tischler in Zeulenroda i. Th.

Endlich ist es uns auch hier gelungen, einen Fachverein zu gründen. In der am 26. Januar abgehaltenen Versammlung wurden folgende Personen in den Vorstand gewählt: Friedrich Frank, erster Vorsitzender, Albert Barth, dessen Stellvertreter, H. Georgi, Cassirer, Gustav Thöniß, Schriftführer. Ferner theilen wir noch mit, daß wir einen selbstständigen Arbeitsnachweis errichtet haben und eruchen wir dieserhalb alle zureichenden Kollegen, sich an unser Vereinslocal, „Herberge zur Heimath“, Schleizerstraße, zu wenden. Auf Wechsel der Mitglieder erhält jedes durchreisende Mitglied eines Fachvereins der Tischler 30 Pf. Unterstützung. Alle Correspondenzen sind an den ersten Vorsitzenden, Herrn Friedrich Frank, Schleizerstraße Nr. 470, zu richten. Der Vorstand.

Fachverein der Schreiner in München.

In der Generalversammlung vom 3. und 11. Januar wurde Herr Weinbeck als erster und Herr Knapp als zweiter Vorsitzender erwählt.

Alle Briefe und Einläufe sind zu richten an Johann Weinbeck, Dachauerstraße 50, 0, R. Gel., oder an G. Traut, Schwanthalerstraße 27, 3. St.

Anwärts beschäftigte Kollegen, welche die „Neue Tischler-Zeitung“ beim Verein abomirt haben, werden ersucht, in Allem, betreffend „Tischler-Zeitung“, sich an den Obmann der Zeitungs-Commission, Herrn Ostermaier, Heßstraße 50, 0, zu wenden.

Stand der Mitglieder 700. Vermittelt wurden von der Arbeits-Vermittlungs-Commission im Jahre 1884 465 Fachgenossen. Gegenwärtig flauer Geschäftsgang. Mit collegialischem Gruß Traut, Schriftführer.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter. Bad Nauheim.

Unterzeichnete bitten die örtlichen Verwaltungsstellen der 42. Wahlabtheilung, sich darüber zu äußern, auf welche Weise ein Einverständnis über die Candidaten zur nächsten Generalversammlung zu erzielen sei.

Wir erlauben uns eine Zusammenkunft der beteiligten Verwaltungsstellen bezw. deren Vertreter im ungefähren Mittelpunkt der Wahlabtheilung, z. B. Friedberg, Nauheim oder Hilbel, vorzuschlagen, und bitten sie, uns ihre Meinung in Betreff des Ortes sowie auch des Tages, an welchem die Zusammenkunft stattfinden soll, zugehen zu lassen.

Bad Nauheim, 2. Februar 1885. Die örtliche Verwaltung. Carl Gebhardt, J. Minder, Hauptstraße, Marktplatz.

Warnung!

Das Mitglied Theodor Christian Zimm, Schreiner, geboren am 8. April 1842 in Straßburg, seit dem 19. October 1884 unserer Casse unter der Buchnummer 47,755 angehörend, hat sich vor kurzer Zeit heimlich von hier entfernt, ohne seinen Verpflichtungen in Betreff der von ihm zu leistenden Altersnachzahlung nachgekommen zu sein. Dieses zur Kenntniß derjenigen Verwaltungsstellen, wo sich Zimm anmelden sollte, mit dem Ersuchen, das Weitere zu veranlassen und uns hiervon zu benachrichtigen. Die örtliche Verwaltungsstelle in Bamberg.

Berlin.

Der Central-Arbeitsnachweis des Fachvereins der Tischler befindet sich Alte Jacobstraße 38. Die Arbeitsvermittlung geschieht unentgeltlich an Wochentagen, mit Ausnahme der Sonntage, von 8 1/2 - 9 1/2 Uhr Abends, an Sonntagen Vormittags von 9 - 11 Uhr. Gesuche um Zuzugung von Gesellen können zu jeder Tageszeit in dem am Eingange des Locals befindlichen Briefkasten gelegt werden. Der Vorstand. J. A. F. Lohauer.

Fachverein der Tischler in Bremen.

Die Reiseunterstützung wird von jetzt ab ausgezahlt Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 7-8 Uhr beim Cassirer G. Sehlert, Blücherstraße 3, 1. St. Berichtigung. Der erste Vorsitzende F. Harder, wohnt in der Runken Nr. 4g, nicht Nr. 4d.

Leipzig.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

Sonnabend, den 21. Februar d. J., findet das Winter Vergnügen vorgenannter Casse in den festlich decorirten und electricch beleuchteten Räumen der „Lohnhalle“ statt. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner werden freundlich eingeladen. Anfang 7 Uhr. Das Festcomité.

Fachverein der Schreiner in Mannheim.

Allen Vereinsmitgliedern zur Nachricht, daß die Wahlung des nengewählten Cassirers Wenziger, G 5, Nr. 4 ist und wird daselbst die Reiseunterstützung an die Verbandsmitglieder Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 7-8 Uhr ausbezahlt. Der Vorstand.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

50. Wahlabtheilung.

Für die 50. Wahlabtheilung schlagen wir als Delegirten zur nächsten Generalversammlung den Bevollmächtigten der Verwaltungsstelle in Hornburg, Fr. Nadge, vor. Die Mitglieder der örtlichen Verwaltungsstelle in Hornburg b. Halberstadt.

Dampfsäge und Hobelwerk

F. A. Schlicker in Dülmen, Westfalen, empfiehlt

seine vollkommen trockene, fertig gehobelte Eichen-Fußböden-Riemen in allen Abmessungen bis 8 Meter lang.

Unentbehrlich

für Behörden, Kranken-Cassen-Vorstände, Verwalter, Fabrikbesitzer u. A.

Das Krankenversicherungsgesetz

nebst Anhang Das Hülfscassengesetz unter Berücksichtigung der Abänderungen des Gesetzes vom 4. Juni 1884. Preis für beide Gesetze zusammen 25 \mathcal{M} , letzteres apart 15 \mathcal{M} .

Statuten = Entwurf

I. einer Orts-Casse, II. einer Fabrik-Casse, (Reichsgesetz vom 15. Juni 1883). Preis 75 \mathcal{M} .

Das Unfallversicherungsgesetz

nebst Ausführungs-Verordnung und Anmeldungs-Formular. Preis 25 \mathcal{M} .

Die Gewerbe-Ordnung für das deutsche Reich.

Preis 30 \mathcal{M} . Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie auch direct von der Verlags-handlung von

J. S. W. Dieß.

Stuttgart, Ludwigsstraße Nr. 26. Gegen Einsendung des Preises nebst 3 \mathcal{M} Porto zu beziehen durch die Expedition der „Neuen Tischler-Zeitung“.

Hamburg, Amelungstraße 5

Zur Anfertigung aller Arten Buchdruck-Arbeiten, als: Statuten, Broschüren, Preis-Courante, Placate, farbige u. schwarze, empfiehlt sich

J. S. W. Dieß' Buchdruckerei

Specialität: Adresskarten. Für prompte und geschmackvolle Ausführung, sowie billigste Preisberechnung wird gesorgt.

Hamburg, Amelungstraße 5